



SAC Sektion Grosshöchstetten

www.sac-grosshoechstetten.ch

CLUB-MITTEILUNGEN

02-2011



Anemone

Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer



Iseltwald- Giessbach- Schweibenalp

Seniorenwanderung, verschoben auf: Mittwoch, 13. April 2011

Leitung: Wächli René, 19 Teilnehmer, 5¾ Stunden Wanderzeit

In Konolfingen stiess noch Wyss Ruedi zu uns. Mit 5 Autos erreichen wir Iseltwald. Ab ca. 1800 M.ü.M waren alle Spitzen weiss „überzuckert“. Relativ kalt, aber schön, sonnig und sichtbar. Über den Strandweg erreichen wir Giessbach. René erzählte uns die wechselvolle Geschichte dieses einst berühmten Nobelhotels. Es ist auch heute noch einen Besuch wert.

Zwei mal sahen wir die Axalpstrasse. Von da ging es steil durch den Wald bis Bramisegg und dann gemächlich dem Giessbach entlang. Nach dessen Querung hinauf zur Alp. Nach den 500 Höhenmetern erreichten wir Schweibenalp 1062 M.ü.M. Um 12:40 Uhr. Wir durften für unser Pic-Nic den „Hotelgarten“ nutzen. Nach Kaffee und ausgiebiger Rast gings ständig abwärts, über einige schöne Aussichtspunkte bis nach Iseltwald. Vor der Abfahrt löschten wir den Durst, sassen gemütlich zusammen und rechneten ab. Um 17:35 Uhr erreichten wir Grosshöchstetten. Danke für die, den meisten unbekannte, Wanderroute. Walter Loosli

■

Trubschachen- Wachthubel- Schangnau

Seniorenwanderung, Dienstag, 10. Mai 2011

Leitung: Kohler Annemarie, 26 Teilnehmer, 4¾ Stunden Wanderzeit

Ein denkwürdiger SAC-Wandertag. Es ist die erste „Höchstetter Seniorentour“ die von einer Frau geleitet wird. In Schangnau verdankte man die mustergültige Premiere mit einem herzlichen Applaus.

Wir parkten die 6 Autos um 08:25 beim Bahnhof Trubschachen. Im ersten steilen Aufstieg Richtung Bärghüsi legte Hannes Lauber ein „gäbiges“ Seniorentempo vor. In Chäserenegg heisst es Überschreitung der Marschtabelle, also einen Gang höher schalten. Den Rämisgummenhoger bestiegen die Höchstetter unbedingt. Nach kurzer Rast gings neben dem Pfyffer durch, dem Grenzpfad LU/BE entlang. Beim letzten Waldstück vor dem Wachthubel verpflegten wir uns zur Mittagszeit. Wolken und Wind kamen auf, machten aber sofort wieder der Sonne platz. Noch einmal den „Zahnradtrieb“ einschalten und wir waren auf dem Wachthubel 1415 M.ü.M. Wieder eine ausgiebige Rast, vor dem steilen und steinigen Abstieg nach Schangnau. Im Löwen löschten wir den Durst. Vor der Postautoabfahrt, nach Escholzmatt, konnten wir Annemarie für die perfekt geleitete Tour danken. Walter Loosli

■

SAC Frühjahrs-Bike-Tour

Am Samstag, 21. Mai 2011 um 8 Uhr, trafen auf dem Viehmarktplatz Grosshöchstetten eine Bikerin und 11 Biker ein. Gemäss Einladungsschreiben vom Organisator, Frauchiger Walter, war die Grossrichtung allen bekannt. Gespannt war man aber auf die „Schmugglerwägli“, die Walter für diese Tour ausgeheckt hatte.

In Mirchel schloss sich noch ein 13. Biker an – hoffentlich kein Unglücksbringer! Ab ging es über Gmeis via Stutz und Oberhünigen Richtung Obermoos, Holz und auf den Guggel. Bereits im Stutz musste ein Tenueerleichterungshalt eingebaut werden. Von da an galt nur eines – schwitzen! Die Aussicht auf dem Guggel war einmalig, ein Trunkhalt war deshalb angebracht. Es folgte eine rasante Abfahrt über Reckiwil nach Linden, der Hauptstrasse entlang bis Barichti. Der nächste Aufstieg zur Aeschlenalp und Ober Alp bis auf die Grathöhe auf 1140 Meter war recht gut zu bewältigen. Walter war der Meinung, es handle sich um einen „gäbige Wäg“. Es ist eigentlich enorm, was so Radketten alles aushalten können und müssen. Die Gratfahrt und z.T. Wanderung forderte Geschicklichkeit und Konzentration.

Ueber Geissmoos folgte ein weiterer Aufstieg zum Vorder- und Hinter Stauffen. In Vorder Stauffen gönnten wir uns einen Mittagshalt und bewunderten die Aussicht auf den Hogant und die Schratzenfluh mit all den Einzelgipfeln.

Vor Oeschenmatt und Röthenbach durchquerten wir eine hochgräsige Heuwiese, die viel Gleichgewicht und Tretkraft abverlangte. Ich glaube, der Bewirtschafter dieser Oekowiese hätte letztere gemäht, wäre er sich bewusst gewesen, dass eine Bike-Zetterequippe ihm die Arbeit abnehmen würde. Das anschliessende Entgrasen der Räder sprach Bände.

Nach Röthenbach zweigten wir zum Fambach ab und stiegen zum Hölzli empor. Via Würzbrunnen und Rüegsegg stiegen wir bis Ringgis hoch und machten einen letzten Halt vor der Abfahrt, aber nicht bei „chez Rodolph“! Die Schlussabfahrt über Oberhünigen und Appenberg nach Zäziwil und dem Etappenziel Mirchelpintli war noch das Tüpfchen auf dem i.

Bei der gemütlichen Schlussrunde auf der Gasthausterrasse – notabene unter Polizeischutz – wurden unsere Heldentaten mit verschiedenen Anekdoten zum Besten gegeben.

Christa, Aschi, 2 mal Fritz, Jakob, Hans, 2 mal Chlöisu, Rüedu, Ivan und Werner danken Walter ganz herzlich für die Durchführung der tollen Tour.
Viktor Bartlome



Bergwanderung Abendberg

G-Touren, Sonntag 29. Mai

Bei schönstem Wetter treffen sich acht Wanderfreunde auf dem Viehmarktplatz in Grosshöchstetten. Mit zwei Autos fahren wir zügig ins Kiental und parken auf dem Parkplatz Tschingel. Die Wanderschuhe sind geschnürt, der Rucksack gepackt und los geht unsere heutige Wanderung. Die Griessschlucht und der Pochtenfall beeindruckt uns sehr. Die Gewalt des Wassers ist hautnah spürbar. Ueber die Pochtenalp steigt der Weg bis Gonderli, wo uns Paul freundlicherweise einen Kaffeehalt gewährt, der auch noch von Margrit bezahlt wird, besten Dank dafür. Weiter gehts bergan über Chanzel bis zum Abendberg auf 1964 m, den wir um ca. 11.15 Uhr erreichen. Unterwegs bietet sich uns der Bergfrühling in seiner schönsten Blumenpracht. Nach der Stärkung aus dem Rucksack und nachdem wir das Rundumpanorama so richtig genossen haben, führt uns unser Weg weiter über das Golderehorn P.1940, das doch etwas exponiert ist, jedoch uns allen problemlos gemeistert wird. Der Abstieg über Rischere, teilweise weglos über Alpweiden, und anschliessend über den Bärenpfad ist sehr lohnenswert und wir gelangen wieder zu unserem Ausgangspunkt Tschingel. Vom Blümlisalp-Berglauf Kiental-Gonderli, der heute stattfindet, bekommen wir kaum etwas zu sehen.

Den grössten Durst löschen wir im Restaurant Alpenruh. Zügig gehts anschliessend wieder heimwärts.

Eine angenehme, gemütliche Wanderung findet in Grosshöchstetten ihren Abschluss. Herzlichen Dank an Paul für den wunderschönen Sonntag.

Kathrin Schär

■



Blümlisalp

Bergwanderung Wandfluh (2132 m.ü.M)

G-Touren, Samstag, 4. Juni 2011

Der Wetterbericht ist etwas unsicher, mal melden sie im Westen besser, und dann wieder schlechter, das gab etwas zu diskutieren. Nach langem hin und her hat sich Ueli nach dem Motto wer nichts wagt der gewinnt nichts entschlossen zu gehen. Und er hatte recht als wir auf dem Jaunpass kamen zeigte sich das Wetter von der besten Seite. Wir fuhren weiter Richtung Jaun Abläntschen (1288 m). Hier beginnt unsere Wanderung, drei Frauen und fünf Männer schultern die Rucksäcke und nehmen die gut achthundert Höhenmeter in Angriff. Es ist feucht warm und jeder war froh, dass das erste Stück durch den Wald hinauf ging, aber wir kamen zügig voran. Da wir nicht so eine grosse Gruppe waren. Etwas weiter oben rechts von uns konnten wir die wunderbare Ansicht auf die Gastlosen geniessen. Nach einer guten Stunde erreichten wir die Alp Obere Bire und machten da eine kleine Rast, dazu können wir aus nächster Nähe die „Mungge“ beobachten, wir konnten uns fast nicht satt sehen an den kleinen Nagern und noch drängt Ueli uns zum Aufbruch in Richtung des kleinen Passes Wolfsort auf (1921 m).

Von da an hat das Gelände einen leicht Alpinen Charakter und es sind gute Schuhe und Trittsicherheit gefragt. Wenn man von da unten in Richtung Gipfel schaut, staunt man fast, dass er auf einer technisch so leichten Route begangen werden kann. Über einen kurzen Grat steuert man auf einem nicht markierten Pfad das Gipfelziel an. Bereits nach kurzer Zeit weitet sich der Grat jedoch zu einer breiten Felsschulter.



Der steile Aufschwung zum Gipfel wartet mit einigen Kletterpassagen auf uns. Die Couloirs, Schutthalden und Felsplatten bewältigen wir zum Teil auf allen Vieren. Doch auf dem Gipfel angekommen werden wir mit der wunderbaren Aussicht belohnt, für die Körperliche Anstrengung. Nach einer kurzen Gipfelrast nahmen wir den Abstieg unter die Füsse, mit einem Auge immer das Wetter beobachtend, da es sich in Richtung Jaunpass doch verschlechterte. Da Ueli dachte das jeder lieber trocken im Tal ankommen möchte. Als noch eine Rast einzulegen zogen wir durch und kehrten gut in Abläntschen angekommen im Berghotel zum Weissen Kreuz ein, um uns für die Heimfahrt zu stärken. Ich möchte an dieser Stelle Ueli danken für die schöne Wanderung und die gute Führung.

■

G-Sommertourenwoche von Flims nach Thusis über 4 Pässe und durch 4 Täler

Sonntag, 10. Juli 2011

Fritz (Führung), Rosmarie + Hans, Edith + Ueli, Peter, Walter, Uwe, Robert, Vreni, Ruedi, Res + Kathrin treffen sich in Konolfingen um 7.45 Uhr bei bester Laune und gutem Wetter. Per Bahn gehts nach Bern, wo noch Nikolas dazustösst.

Nun sind wir komplett und fahren mit dem Zug über Zürich nach Chur. Hier steigen wir um aufs Postauto, das uns bis kurz vor Flims führt. Nach den ersten 10 Minuten zu Fuss gibts einen Kaffeehalt im Gasthaus Naturabad am Crestasee. Weiter führt unser Weg auf breitem, bequemem Waldweg mit einer Zusatzschleife nach Conn zum Aussichtsturm. Der Blick ins Vorderrheintal und in die imposante Rheinschlucht ist überwältigend. Nach dem Mittagessen aus dem Rucksack steigen wir steil hinab an den Rhein, überqueren diesen auf der Eisenbahnbrücke und marschieren dem Fluss entlang bis Versam-Station.

Per Bahn gehts weiter nach Ilanz und per Postauto hinauf nach Sur Cuolm. Die letzte halbe Stunde wandern wir über Alpweiden mit wunderbarer Bergflora zum Berggasthaus Cuolm Sura (Gemeinde Mundaun), unserem heutigen Etappenziel auf 1616 Meter über Meer.

Auf der Sonnenterrasse geniessen wir den obligaten Apéro, bevor uns ein sehr feines Nachtessen serviert wird. Nach dem Essen klopfen einige einen Jass, andere diskutieren angeregt miteinander und ein Mutiger versucht sich in jugendlichem Uebermut auf der schnellen Rutschbahn, zwar mit mässigem Erfolg. Ein bisschen Regen und ein schöner Regenbogen beschliessen den ersten Tag unserer Tourenwoche. Kathrin



Montag, 11. Juli 2011 – Gratwanderung auf den Piz Sezner

Nach einem reichhaltigen Frühstück verliessen wir um halb acht Uhr unser Quartier Cuol Sura – was romanisch für „Oberberg“ steht - und traten in die feuchte Morgenluft hinein. Der erste Anstieg über den Üsser Hitzeggen trieb uns schon gehörig den Schweiss aus den Poren, obwohl dicke Wolken die Sonne abschirmten.

Die Mehrheit liess es sich nicht nehmen, den Abstecher von der gleichnamigen Sesselbahnstation zum Piz Mundaun auf 2064 m zu wählen. Leider präsentierte sich dort die Rundschau vor allem auf den Panoramatafeln. Hoffnung war aber angesagt, immerhin lag schon Sonnenschein im Val Lumnezia, was bezeichnenderweise Tal des Lichtes bedeutet.

Weiter über den Grat erreichten wir nach gut zwei Stunden die Sesselbahnstation Hitzeggerkopf auf 2112 m, und wählten bei Puoz da Grun unseren ersten Rastplatz. Ein Turmfalke, der hier auch die zunehmende Wärme genoss, entpuppte sich beim näheren Hinsehen als gutgenährter Kuckuck!

Der Grat erstreckte sich in südwestlicher Richtung weiter und wies uns unverkennbar den Weg, über die Sesselbahnstation Stein, zum Piz Sezner auf 2309 m, den wir präzise um 12 Uhr erklommen. Zwecks unserer Verköstigung nahmen wir ihn für eine ganze Stunde in Beschlag. Trotz Nebelschwaden erkannten wir von hier aus die beiden dominanten Massive des Oberalpstockes und des Tödi.

Gestärkt strebten wir über weite Matten talwärts, die sumpfigen Stellen zielstrebig überquerend. Richtiges Juliwetter hatte uns erreicht. Gegen die Dörfer zu war die Heuernte voll im Gang. Auch an den steilsten Hängen ist hier noch kein Aufwand zu gross, die welligen Flächen zu nutzen. Kurz nach 15 Uhr, und nach 1000 m Abstieg, erreichten wir Lumbrein. Das Postauto brachte uns bald nach Vrin und damit zum Berghotel Pez Terri. Hoch oben unter dem Dach des vierstöckigen Holzbaues bezogen wir ein geräumiges Massenlager.

Nach dem Retablieren, einem Einkauf im Dorfladen oder einem Erkundungs-Rundgang genossen wir den Apéro auf der Sonnenterrasse. Auf der anderen Strassenseite demonstrierte ein prächtiger Hahn mit seinen glücklichen Hühnern weitere Seiten von Lebensfreude!

Leider war nicht jedem ein langer Schlaf vergönnt. Vielleicht lags am fettigen Capuns, an ungewohnter Tranksame, oder an dem viertelstündlichen Klang der nahen Kirchenglocke, der durchs offene Dachfenster drang. Die erlebte attraktive Gratwanderung tröstete aber über schlaflose Stunden. Peter

Ein sehr steiler Dienstag, 12. Juli

Schon kurz nach fünf begann es im Massenlager unruhig zu werden, auch die alten Balken von der Pension Pez Terri fingen an sich bemerkbar zu machen. Die ersten packten bereits die Rucksäcke.

6.30 gab es bereits das Morgenessen (das frische Brot wurde geliefert).

Um 7.00 fuhr schon unser bestelltes Postauto vor. Mit dem Wissen das heute unsere strengste Etappe von dieser Woche zu bewältigen war, stiegen wir ein. Schon nach kurzer Wegstrecke fuhr der Chauffeur in einen schmalen Kiesweg. Er glaubte, dass niemand ausser Hofer Fritz, eine Bewilligung für diese Extrafahrt vom Gemeindeobmann bekommen hätte. Es wurde enger und noch enger (ich überlegte mir, ob ich nicht besser aussteigen sollte) aber unser Chauffeur wagte sich sogar über eine Holzbrücke und wendete vor der Alp Pardatsch auf 1560m. Wir machten noch ein Gruppenfoto mit Postauto und unserem mutigen Chauffeur.

Nun begann um 7.30 ein sehr schöner aber steiler Aufstieg. Beidseitig hörten wir das beruhigende rauschen von den Bergbächli, auch die schönen Alpenblumen bewunderten wir sehr. Ich liess meinen Gedanken freien lauf und stellte mir vor was hier wohl abgeht, wenn ein starkes Gewitter tobt. Bei der Schafhütte machten wir etwa um 8.40 unsere erste Rast auf 2047m. Weiter oben entdeckten wir die Schafherde und den Hirten. Es war eine Augenweide die Tiere in den schönen Blumenweiden zu sehen. Es wurde steiler und noch steiler, der Weg war kaum noch zu finden. Oben wurde es steiniger, dafür etwas flacher. Kurz nach 10.45 erreichten wir den Pass 2773m Fuorca Da Patnaul. Wir deponierten unsere Rucksäcke und bestiegen das Faltschonhorn mit 3022m. Leider waren die höheren Gipfel in den Wolken, dafür konnten wir von oben unsere gestrige Etappe sehen.

Nach einer Stunde und 20 Minuten waren wir wieder auf dem Pass, wo Uwe auf uns wartete. Wir machten eine lange Mittagsrast und Fritz konnte nicht aufhören uns, seine Gruppe zu loben.

(wie der Hahn von gestern Abend) Es blieb sogar noch Zeit um schöne Steine zu suchen. Vreni beschloss nach langem zögern das schwere aber schöne Bergwunder, welches Res gefunden hatte, mit zu tragen. Beim Abstieg war sie aber ganz sicher, das ihr noch ein zusätzlicher Stein in den Rucksack geschmuggelt wurde. Leider nein. Wir erreichten die Leisalp 2051m um 14.30 wo wir einkehrten.

Es gab für einige Apfelstrudel für Ueli gab es einen Blüemlijoghurt und Bier, Most, Kaffee usw. Wir konnten noch mitverfolgen wie die 130 Kühe von den Sennen und den Hunden zum melken in den Stall geholt wurden, bevor wir um 16.00 von unserem Bus abgeholt wurden. Er brachte uns sicher nach Vals, wo wir von Mariona freundlich empfangen wurden. Bevor wir uns zum Apéro trafen, wurden wir im ganzen Dorf einquartiert. Nach dem Nachtessen fing es an zu Regnen und hörte nicht mehr auf. Vielen Dank unserem Tourenleiter Fritz Hofer. Rosmarie





Wander- und Kletterwochenende Wildhornhütte

Familienbergsteigen, 12.-14. August

Eliane und Felix Arnold, Hanspeter Ledermann mit Kevin und Jonas, Melanie, Anja, Madlen und Bruno Studer, Klemens, Meret, Roland und Annemarie Baumgartner-Jegerlehner nahmen sich drei Tage Zeit zum Verweilen, Wandern, Klettern, Abseilen, Spielen und draussen in der Natur der Berge Sein.

Freitag: Wir reisen gemütlich per Zug in die Lenk, steigen dort auf den Bus um und lassen uns noch auf die Iffigenalp fahren. Nach einigen Schritten dem Bach entlang sind wir aus dem Rummel heraus und finden bald einen Platz, um uns vor dem steilen Aufstieg noch etwas zu stärken. Nach unzähligen Schritten und viel Schnaufen stehen wir plötzlich vor dem türkisblauen Wasser des Iffigsees. Da können wir nicht einfach weitergehen! Wir machen ausgiebig Pause, baden die Füsse, versuchen kleine Fischchen zu fangen und lassen Steine übers Wasser „schifferen“. Nach einer solchen Pause schaffen wir das letzte Wegstück zur Wildhornhütte problemlos. Als die Hütte erkundet ist, montieren wir die Kletterausrüstung. Die erste Herausforderung, eine überhängende Abseilstelle gegenüber der Hütte, wartet auf uns. Eines ums andere seilt selbständig ab oder lässt sich abbremsen. Alle, ob mutiger oder weniger, dürfen sich am Anblick von vielen Büscheln mit Edelweiss freuen!

Samstag: Morgens werden wir bereits mit Sonnenschein durchs Hüttenfenster geweckt, ideales Wetter für den heutigen Klettertag. Unterhalb der Hütte finden wir beim Sandboden einen Klettergarten, der allen Wünschen gerecht wird. Hier klettern gross und klein im griffigen, rauen Kalk. Route um Route wird geklettert, bis die Fingerkuppen fast wund sind. Auch hier hört man immer wieder: „Da obe hetts de Eduwiss!“ Als alle genug gekraxelt haben ziehen wir Richtung Hütte, machen aber noch ausgiebig Halt, um im Wasser die stinkigen Füsse zu baden und die Bachlandschaft grosszügig umzubauen. Zurück bei der Hütte spielen die Kinder (die Mädchen wie vergiftet „Gemsch“) und die Erwachsenen geniessen ein paar ruhige Minuten auf der Terrasse.

Sonntag: Nochmals können wir mit Sonnenschein starten. Bald ziehen aber Wolken auf, als wir unterwegs zum Henstensprung und zum Tungalpass sind. Beim Blick zurück können wir fast nicht glauben, dass durch diese imposante Felswand ein bequemer Weg führt. In abwechslungsreichem Auf und Ab führt uns der Weg weiter durch Weiden, über grasige Grate, bei den Gryden vorbei bis aufs Leiterli. Gerade mit den ersten Regentropfen treffen wir bei der Bergstation der Betelbergbahnen ein. Nach einem Picknick im Trockenen lassen wir uns mit der Gondel hinunter in die Lenk fahren, wo alle die Heimreise antreten. Annemarie

■

Mittellegigrat

A-Touren, 13.-14. August

Früh am Morgen starteten Egli Aschi, Wüthrich Tobias, Ephraim Rindlisbacher, Martin Wegmüller, Ruedi Neuenschwander und ich Richtung Grindelwald. Mit dem ersten Zug fuhren wir bis zur Station Eismeer um dort der Menschenmenge im Stollenloch zu entfliehen. Auf der Südseite schien schon lange die Sonne und um neun Uhr war es dort bereits sehr warm. Nach einer kurzen Gletscherquerung gelangten wir schon zur ersten Kletterstelle. Nach zwei Seillängen erreichten wir ein Felsband, welches fast bis zur Mittellegihütte reichte. Wir waren um elf Uhr die ersten Gäste und wurden von Corinne freundlich empfangen. Nach einer Stärkung wanderten und kletterten wir auf dem Grat Richtung Osten um zu sehen wie der Weg von der Ostegghütte her aussieht. Als wir über einen Aufschwung abseilen mussten und sahen dass noch ein zwei solche folgen würden, entschlossen wir uns zur Umkehr und verbrachten einen ruhigen Nachmittag in der sehr gemütlichen Hütte mit grandiosem Tiefblick. Nach einem nahrhaften Z' Nacht und einer Konsultation des Wetterberichtes der gar nicht so schlecht war legten wir uns schlafen.

Tagwache war um 04:15 Uhr und um fünf Uhr ging es los. Schon nach fünf Minuten kamen wir zur ersten Kletterstelle wo es schon einen kleinen Stau gab.

Wir waren 14 Personen in der Hütte. Wie sieht es wohl aus wenn die Hütte mit 36 Personen voll besetzt ist. Also warteten wir ein paar Minuten und dann konnten auch wir den Grat in Angriff nehmen. Es folgten schöne Kletterstellen in trockenem Fels mit tollem Tiefblick entweder nach rechts ins Grüne oder nach links ins Weisse. Nach dem Sonnenaufgang erreichten wir die ersten Fixseile in der Form von dicken Tauen. Über diese geht es Steil nach oben. Für mich ist es Unvorstellbar dass dieser Grat im Jahre 1885 das erste Mal im Abstieg gemacht wurde. Der Grat sieht von der Hütte her nicht so lang aus wie er dann tatsächlich ist. Bis wir den Firngrat erreichten verging doch recht viel Zeit aber ich konnte das ganze wirklich geniessen und auch die Temperatur war angenehm. Ausser für Ruedi der in einer Scharte am Schatten und zügigem Wind ausharren musste bis die letzten sprich ich an dieser Abseilstelle angelangt waren. Aber über die erwähnten Fixseile mit Aschi als Lokomotive erwärmte er sich anschliessend sehr rasch. Die letzten Meter über den Firngrat sind wirklich das Tüpfchen auf dieser Tour. Haarscharf auf der Nordseite des Grates gehend mit sehr viel Luft unter dem Hintern erreichten wir den Gipfel des Eigers. Das Wetter war noch immer gut aber es wehte jetzt doch ein zügiger Wind, der schon auf dem Grat mit Böen erhöhte Anforderungen an unser Gleichgewicht stellte. Schnell noch ein Gipfelfoto gemacht von den externen zwei Begleiterinnen die den ganzen Tag innerhalb unserer Gruppe unterwegs waren. Anschliessend nahmen wir den Abstieg über die Westflanke in Angriff. Zuerst über Firnfelder und anschliessend den vorhandenen Eisenstangen bewegten wir uns im Durchschnittlich 45°C steilen Gelände nach unten. Etwa auf halber Höhe konnten wir die Steigeisen ablegen und es folgte noch ein langer Abstieg in sehr losem Gestein vorbei am Pilz in Richtung Eigergletscher. Unterwegs fing es noch an zu regnen, aber zum Glück blies der Wind die Wolken wieder auseinander so dass die feucht gewordenen Steine wieder abtrockneten. Der Weg ist vor allem in der unteren Hälfte nicht einfach zu finden aber natürlich mit Aschi als Führer kein Problem. Über ein letztes Schneefeld rutschend erreichten wir nach 10 Stunden die Station Eigergletscher wo wir nach 1650m Abstieg der mir doch stark in die Oberschenkel gefahren ist etwas kühles zu uns nahmen. Freundlicherweise wurde diese Runde von den zwei Frauen übernommen die uns oder wir Sie begleitet haben.

Herzlichen Dank an Aschi und Töbu für die Leitung dieser tollen Tour.



unsere Gönner



Straumann Peter Autogarage	Bernstr. 31, 3506 Grosshöchstetten
Farni + Söhne AG Unterlagsböden	Mühlebachweg 3, 3506 Grosshöchstetten
Raiffeisen Bank Worblen-Emmental	Bahnhofstr. 7, 3507 Biglen
Raiffeisen Bank Worblen-Emmental	Bahnhofplatz 56, 3076 Worb
Chäshütte Familie Walther-Gerber	Alte Bernstr. 18, 3075 Rüfenacht
Kropf Rudolf Holzbildhauer	Hinterkäneltal, 3531 Oberthal
Wegmüller Martin Schreinerei	Stuckersgraben 126, 3533 Bowil
Stalder Beat Spenglerei, sanitäre Anlagen, Heizungen	Bernstr. 3, 3532 Zäziwil
Rüger Garage AG	Thunstr. 6, 3506 Grosshöchstetten
Neuenschwander Maja Jemako	Gantrischweg 6, 3628 Uttigen
data dynamic ag	Bremgartenstr. 37, 3000 Bern 9
Bommer-Partner	Strandweg 33, 3004 Bern
emmental Versicherung	Emmentalstrasse 23, 3510 Konolfingen
Gebr. Bärtschi AG Bauunternehmung	Mühlebachweg 5, 3506 Grosshöchstetten
Boss Maler & Gipser GmbH	Bernstrasse 24, 3532 Zäziwil

Mittellegirat 14. August